

... gelinde gesagt: „geschmettert!“



KUNSTSCHULE Offenburg und  
Hans-Jakob-Schule - Schule für Geistigbehinderte, Offenburg



kleiner Projektzwischenbericht

Nachdem die erfreuliche Zusage seitens der Stiftung Kulturelle Jugendarbeit für das eingereichte Projekt von Kunstschule und Hansjakob-Schule eingetroffen ist, beginnt sofort die Umsetzung der Idee. Dazu fahren ab Februar 2010 sieben Kinder und Jugendliche mit ihrer Lehrerin Brigitte Derdau 1x wöchentlich zur Kunstschule Offenburg, um dort vor Ort mit der Kunstpädagogin Susann Ghané und weiteren Künstlerinnen und Künstlern die Musicalproduktion zu realisieren. Die Geschichte, inspiriert von dem Gedicht von Michael Ende „Lindwurm und Schmetterling“, wird in einem offenen kunst- und theaterpädagogischen Prozess von Erzählen, Weiterspinnen, Visualisieren, Stehgreifspielen, Tanz und künstlerischen Prozessen entwickelt. Zu einem späteren Zeitpunkt, Mitte März kommen dann noch 6 Schülerinnen der Waldorfschule Offenburg zum Projekt hinzu. Das Projekt wird nun auch vom Aspekt der Integration und Inklusion her interessant.

Zuerst denken sich die Kinder in die Lindwurmseele hinein, erproben Wut, Macht, Flugrausch und begeben sich in „Drachengefühle“. Dazu wird tänzerisch improvisiert, mit Stimme und Klang ein Hörspiele erfunden, bildhafte Vorstellungen zeichnerisch und malerisch zu Papier gebracht und freien Wort(er)findungen freien Lauf gelassen – und dort „tut Wut so manchem gut“.

In den folgenden Werkstattdatierungen wird die erste Hauptperson, der Lindwurm, also ein Drache, erfunden und anschließend aus Draht, Papier, Stoff und Holz gebaut – bereits jetzt schon für die Bühne, denn bis zum Sommer muss alles „stehen“.

Der gegenteilige Charakter des Drachens, symbolisiert von einem Schmetterling, wird anschließend emotional und theatralisch erforscht. Über das Betrachten einer realen Schmetterlingssammlung, über Naturgedichte, Bewegungsidentifikationen im Tanz oder im nachgespielten Prozess der Verpuppung, wird die Zartheit des Schmetterlings erfahren und dann bildnerisch umgesetzt, in Malerei, Tanz und später auch in Kostümen.

Parallel wird der Drache von den Kindern weiter „beflügelt“



Im Rahmen der „Lindwurmkunde“ entsteht ein „Drachenbuch“ angefüllt mit geheimnisvollen Zeichen und Schriften. Dazu unternehmen die Kinder eine Reise in die Welt der Schriftentwicklung, der Bedeutung von Zeichen und der Art und Weise wie Zeichen auf's Papier gebracht werden. In diesem Zusammenhang steht natürlich auch die Jugendschrift des Graffities. Dazu arbeitet ein Graffiti-Künstler für mehrere Termine mit Ihnen und gemeinsam bauen sie das erste große Requisite: den Drachenturm

Dieser Felsenturm ist die Heimat des wilden Lindwurms, der die Spraykunst so über alles liebt, so wie die geheimen Zeichen in seinem Buch .... so wollen es die jungen Geschichtenerfinderinnen aus der Hansjacobschule, denn schließlich wird es ja Ihr Musical. Im Kelleratelier und dem großen Werkhof der Kunstschule entsteht in mehreren Terminen der übergroße Drachenturm, voll geheimnisvoller (Spray)Zeichen. Das Sprayen ist auch hier heißgeliebter Ausdruck von Jugendkultur.

Raumerfahrung steckt auch im zweiten großen Bühnenrequisite: dem Drachenfels. Er wird von den Kindern aus Latten mit Holzwerkzeugen, Schrauben, Improvisationskunst und viel Schweiß gebaut, anschließend mit Leinwand überzogen und dann von ihnen mit Acrylfarben, Schrauben usw. bühnenreif bemalt.

Die Kinder entscheiden im Laufe der Geschichtenentwicklung - die von Termin zu Termin weitergesponnen wird, dass sich der Drache und der Schmetterling in einem Internetcafe kennenlernen sollen. Initiiert hat das ganze „Prof. Hicks“ und eine wilde Hummel, die sich irgendwie in die Geschichte geschlichen hat. Beide, Schmetterling und Lindwurm, sollen sich in einem Internet-Cafe kennenlernen ...

Die Schüler illustrieren hierzu Bildergeschichten und erzählen dabei frei die Geschichte weiter. Die Pädagoginnen nehmen diese Erzählungen wieder mit Tonbandgeräten auf - so bleibt die Geschichtenentwicklung authentisch. In der Tat stellen sich die Kinder/Jugendlichen das Internet wirklich wie ein großes Netz vor. Dieses Bild wird dann Auslöser für ein weiteres Bühnenelement und so bauen sie das Internet-Café tatsächlich als ein riesiges Netzwerk - die Kinder gehen davon aus, dass es wirklich funktioniert.



Natürlich gehören auch Bildschirm und Tastatur in ein Internet-Café - mit Blick auf die Geschichte: geeignet für Drachenpfoten oder für zarte Schmetterlingsfüßchen.

Das sanfte Wort „lind“ erinnert die Schüler an Pralinen, an LINDT-Schokopralinen. Auch dieses Wortspiel findet Eingang in das Bild des Musical, das nun von Termin zu Termin an Gestalt und Story gewinnt.

Ende März erhalten die 7 Kinder der Hansjakob-Schule Unterstützung von 6 Schülerinnen der Freien Waldorfschule Offenburg, die ab jetzt regelmäßig ebenfalls an den Projektterminen teilnehmen: als Mitspielerinnen, Requisitennäherinnen und Partnerinnen in den Bereichen, wo die Schauspieler der Hansjakob-Schule Hilfe brauchen, zB. in der Sprache, Textsicherheit, Theaterspielverlauf oder den Mut, einmal im Bühnenmittelpunkt zu stehen.

In Zusatzstunden nähen die Waldorfschülerinnen samstags Kostüme, Hosen, zuvor gemeinsam gedruckte Tanztücher. Auch bedienen einige die Videocamera oder den Fotoapparat.

Das Bühnenbild ist nun so weit, dass es als Erinnerungsträger für die Handlung, für atmosphärische Motivation und als Spielraum einsetzbar ist. Auch die Musik ist „eingehört“ und die Texte stehen in Rohform. Der Rapper und die Harfenspielerin haben ihre Life-Beteiligung für die Aufführungen zugesagt und die Termine für die Pressekonferenz (11. Juni 11:00 Uhr) usw. steht. Nun heißt es Proben, Proben, Proben, .... denn die Premiere findet am 24. Juni um 11 Uhr statt.

Offenburg, 4. Mai 2010,  
Heinrich Bröckelmann (Projektgesamtleitung)



gefördert von

